

Laibacher Zeitung  
N<sup>o</sup>. 34.



Donnerstag

den 26. April.

1832.

Inland.

Die hohe k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigte Kreiswundarztstelle zu Neustadt, in Illyrien, dem Magister der Chyrgie, Adalbert Morstadt, zu verleihen befunden.

Laibach am 12. April 1832.

Päpstliche Staaten.

Ancona, 8. April. Vorige Woche kam der Chef d'etat major des General Cubieres in sieben Tagen von Paris an, und brachte Beförderungen für mehrere Officiere des 66sten Linienregiments mit. Auch ein Adjutant des Kriegsministers ist vor einigen Tagen hier angekommen. Man erwartet täglich die Fregatte Bellona, bei der, wie Einige meinen, sich zwei Sabarren befinden werden. Hier geht das Gerücht, die Franzosen würden die fünf Delegationen der Mark, die Legation Urbino und Pesaro besetzen, die Oesterreicher dagegen die vier Legationen Bologna, Ferrara, Forli und Ravenna.

Am 9. April traf Se. Majestät der König von Bayern unter dem Namen eines Conte d'Augusta zu Florenz ein, und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Rom fort. (Allg. Z.)

Ancona, am 10. April. Sonntag, am 8. d. M., gingen viele aus denjenigen, welche, größtentheils dem gemeinen Pöbel angehörend, sich zu einer Art bewaffneter Colonne vereinigt haben, in mehreren Abtheilungen mit französischen Fahnen und unter Gesang aus der Stadt Ancona, und zogen in die Umgehenden auf Raub aus. Ein Schwarm davon fiel über das Dorf der Grazien, so daß die Einwohner ihr Eigenthum mit den Waffen vertheidigen mußten. Hundert fünfzig Franzosen vom 66sten Regimente kamen zu deren Schutze herbei,

und mußten auf sich feuern lassen. Diese Gewaltthat wurde jedoch unterdrückt. — Aus dieser Veranlassung erließ der General Cubieres an alle Fremde, welche sich mit einem rechtlichen Geschäfte nicht genügend auszuweisen vermochten, den Befehl, sich aus Ancona zu entfernen. Tags darauf aber erließ er folgenden Tagsbefehl: „Personen, welche zum größten Theil in Ancona nicht ansässig sind, und sich den Namen von Patrioten beilegen, versuchten zum Zwecke von Räubereien Unruhen zu erregen. Nachdem sie unter den Augen der Franzosen nichts ausgerichtet, wagten sie ihre verbrecherischen Anschläge auf dem flachen Lande ins Werk zu setzen. Das Dorf der Grazien war gestern ihren Anfällen ausgesetzt. Die Einwohner waren genöthiget, zur Vertheidigung ihres Eigenthumes zu den Waffen zu greifen. Ein Soldat aus dem Detachement vom 66sten Regimente wurde am Plage dieser Gewaltthätigkeit durch ein Schießgewehr leicht verwundet. Dieser nächtliche Vorfall kann nur als ein Beweis der Feindseligkeit gegen die französischen Truppen angesehen werden. — Es sind Befehle ergangen, daß Niemand bewaffnet aus der Stadt gehen dürfe. Die Herren Chefs der verschiedenen Truppen-Abtheilungen werden ihren betreffenden Soldaten zu wissen machen, daß sich keiner über die Vorstädte hinaus begeben dürfe. Die Wachen werden ihre Aufmerksamkeit verdoppeln, lärmende Zusammenrottungen auf öffentlicher Straße nicht dulden, und Jeden festnehmen, wer thätlich oder durch Drohungen die allgemeine Ruhe stören wird.

(F. di Ver.)

Ancona, 11. April. Diesen Morgen hat die französische Polizei auf Befehl des Generals ih-

re Arbeiten begonnen. Ueber die Staatsangelegenheiten im Allgemeinen ist nichts Neues. Die Ankunft eines Courriers soll den römischen Hof in einige Verstärkung versetzt haben, er beharrt jedoch darauf, in nichts nachgeben zu wollen. Die päpstlichen Truppen besetzen Civita-Vecchia; hier sind die Befestigungsarbeiten eingestellt. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

**Bologna**, 13. April. Wir genießen hier fortwährend ungestörte Ruhe unter dem Schutze der österreichischen Waffen. Die aus drei österreichischen Bataillons und einer kleinen Abtheilung römischer Truppen bestehende Besatzung gibt unserer Stadt ein lebhaftes Ansehen, und die ärmere arbeitende Classe ist besonders mit der gegenwärtigen Lage der Dinge sehr zufrieden, da die Truppen, wiewohl mit österreichischer Münze, Alles pünctlich bezahlen. (Ullg. 3.)

### Teutschland.

**Mainz**, 12. April. So eben soll hier die Nachricht eingetroffen seyn, daß ein Nauthverein einerseits zwischen Preußen und den beiden Hessen und andererseits zwischen Bayern und Württemberg abgeschlossen worden sey. Diese frohe Kunde wird aus achtbarer Quelle mitgetheilt, doch vermag ich deren Richtigkeit nicht zu verbürgen. Man fügt hinzu, daß Baden ebenfalls im Begriff stehe, dem Nauthvereine beizutreten. Ohne Zweifel wird auch Nassau bald sich anschließen; die im nördlichen Theile dieses Landes befindlichen Gewerbe, so wie die Producenten von Getreide und Wein an der Lahn und dem Rheine würden sehr viel dabei gewinnen. Gegenwärtig kostet im Rheingau ein Stück ordinaire Wein 1831er 150 fl., das man von gleicher Güte bei uns nicht für das Doppelte erhalten würde. — Die im Bingerloch begonnenen Arbeiten sind nun beendigt. Dasselbe ist etwa um 10 Fuß erweitert und bietet hinlänglichen Raum für das größte Schiff mit seinem Anhang dar. Inzwischen will man bemerkt haben, daß durch die Erweiterung der Gröfßnung und des Wasserdurchzugs die Wasserhöhe im Bingerloch etwas abgenommen habe. (Ullg. 3.)

### Schweiz.

**Basel**, vom 8. April. Der Bürgerkrieg ist neuerdings im Canton Basel ausgebrochen. Die ganze Stadt ist in Bewegung. Der blutige Zwist brach aus zwischen den Landgemeinden, die sich von der Stadt getrennt haben, und denen, welche der Stadt treu geblieben waren. Letzteren schick-

te die Stadt Hülfe an Mannschaft, die durch das Großherzogthum Baden und durch den Canton Aargau zogen. Bei der Art Schlacht, welche sich die Gegner lieferten, wurden von beiden Seiten mehrere Menschen getödtet oder nur verwundet, und das Dorf Gelterkinden ging in Feuer auf. — Einige Solothurner und Aargauer Bataillone sind heute in den Canton Basel eingerückt, um solchem Blutvergießen vorzubeugen. (Salzb. 3.)

### Niederlande.

(Aus Brüsseler Zeitungen vom 6. April.) Es heißt, daß einige neue Bataillone der Bürgergarde von Brüssel mobil gemacht werden sollen. — Man schreibt aus Valenciennes, daß große Bewegungen unter den französischen Truppen statt finden. Die leichte Cavallerie soll nämlich, wie man sagt, an die Spitze der Armee vorgeschoben werden, wie dieses die Schlachtordnung mit sich bringt. — In Gent ist eine Commission zusammengetreten, um Maßregeln gegen die Cholera zu treffen. — In der Umgegend hatte man Kanonendonner gehört. Der Prinz von Oranien soll in Bliedingen angekommen und mit Freundschaften begrüßt worden seyn. — Von Seite der belgischen Regierung wurde für Alles, was aus dem Seine-Departement kommt, eine sechstägige Quarantaine angeordnet.

(Aus Brüsseler Zeitungen vom 10. April.) Die Regierung hat Nachricht, daß zu Rocroy ein Mann, der so eben von Paris angekommen war, an der Cholera gestorben ist. — Der bekannte Don Juan van Halen liegt gefährlich krank. — Man spricht von der Bildung eines Corps polnischer Cavallerie. (Ullg. 3.)

### Frankreich.

Der *Moniteur* vom 11. d. M. enthält das von beiden Kammern angenommene Gesetz, kraft dessen Carl X. und seine Familie, desgleichen die Familie Napoleons, auf ewige Zeiten von dem Gebiete Frankreichs und seiner Colonien ausgeschlossen sind. — Dasselbe Blatt des *Moniteurs* enthält eine königl. Ordonnanz vom vorhergehenden Tage, kraft deren der Marschall Graf von Bourmont, weil er den durch das Gesetz vom 31. August 1830 geforderten Eid nicht geleistet hat, als Demissionär erklärt wird.

Die Cholera hat nun seit einigen Tagen in Paris mehrere Personen aus den höheren Classen ergriffen. Dem Journal des Debats vom 11. zufolge, hatte der neapolitanische Botschafts-

ter, Fürst Casselcicala, einen Unfall. — Madame Scipion Perier, Schwägerinn des Präsidenten des Conseils, war an der Cholera gestorben. — Die Seuche verbreitete sich vorzüglich längs dem Lauf der Seine, und war bereits in Rouen erschienen. — In Paris waren zwei barmherzige Schwestern Opfer ihres Eifers in der Pflege der Cholerafranken geworden.

Der bekannte Aeronaut, Hr. Margat, hat der Regierung seine Dienste angeboten, um die Ursache der Cholera in den obern Lustregionen aufzusuchen. „Seine Absicht,“ bemerkt ein Blatt, „ist gewiß sehr lobenswerth; wir glauben aber dennoch, daß das Ministerium die Staatsgelder besser anzuwenden wissen wird.“ (West. B.)

Der Courrier français macht darauf aufmerksam, daß zahlreiche Artilleriesalven in Folge der Erschütterung der Luft einen heilsamen Einfluß auf die Cholera ausüben könnten; man habe dieß in Warschau sowohl nach der Schlacht von Grochow, als nach der furchtbaren Kanonade von Wela bemerkt.

Das Journal du Havre meldet, daß auf jenem Plage alle Waaren steigen; besonders Spielten in Folge der Cholera Campher, Thee und Chinarinde eine große Rolle. Der Campher hatte in acht Tagen um 300 Procent aufgeschlagen, der Reiß um 40 Procent. An einem Tage wurden 1700 Kistchen Thee für Paris gekauft, wie es scheint in Folge eines Journalartikels, der meinte, daß Theetrinken sey Ursache, daß die Cholera in London nicht größere Verheerungen angerichtet und in China sich gar nicht gezeigt; der Journalist scheint nicht gewußt zu haben, daß in China über eine Million Menschen an der Cholera starben.

Das Pariser Cholera-Bulletin vom 12. April enthält 802 neue Erkrankungen und 317 Sterbefälle. In St. Denis erkrankten außß neue 103 Personen und 32 starben. Ein Cholerafall kam in St. Cyr vor; 10 neue im Disedepartement. — Von der Cholera weggerafft wurden Hr. v. Malleville, Pair von Frankreich, und Hr. Barretta, ein berühmter italienischer Arzt. Ein Gerücht sprach auch von General Lamarques Tod; doch scheint es durchaus ungegründet gewesen zu seyn; wenigstens versichert Galignani's Messenger, obwohl der Unfall sehr heftig gewesen, befinde sich der Kranke bereits wieder in voller Genesung. Auch Hr. Pages ward von der Krankheit ergriffen. — Fortwährend kamen Unterstützungen aller Art ein.

Der Intendant der Civilliste stellte auf Befehl des Königs 300 Matragen zur Verfügung des Seinepräfecten. Die Appartements der Königin waren wie zu einem Spital umgewandelt, wo man unaufhörlich Hemden, Strümpfe, Bett- und Kleidungsstücke einpackte, und an die Bedürftigen schickte.

Hr. v. Argout besorgt einstweilen die Geschäfte im Ministerium des Innern. Wird ein Interimminister des Innern ernannt, so ist es wahrscheinlich Hr. v. Argout. Das Conseil wird einstweilen vom Könige präsidirt, der auch mit Sebastiani, die auswärtigen Angelegenheiten leitet, persönlich Noten redigirt, und über Ancona unterhandelt. Um Portefeuilles bewerben sich von den Doctrinairs besonders Guizot und Broglie, von den übrigen Staatsmännern Decazes und Dupin. Wenn der Fall einer Aenderung eintritt, so könnte leicht Guizot das Uebergewicht erhalten. Soult wird nicht Präsident des Conseils. Er soll sehr verstimmt seyn, schon aus Besorgniß vor der Cholera.

Nach einem Privatschreiben, das uns auf außerordentlichem Wege zukommt, circularte auf der Pariser Börse das Gerücht, daß nach einer telegraphischen Depesche die Reformbill im englischen Oberhause bei der zweiten Verlesung durchgegangen sey.

Paris, 15. April. Das Cabinet ist gegenwärtig beschäftigt, die Stelle von Montalivet, der bekanntlich die Civilliste erhält, zu besetzen. Guizot ist seit langer Zeit dazu bestimmt das Ministerium des öffentlichen Unterrichts zu erhalten, und wenn man es nicht Cuvier geben will, so ist auch Niemand besser dazu geeignet; die Schwierigkeit liegt nur darin, daß Guizot Protestant ist, so daß man sich scheut ihm den Kult zu übertragen, um nicht dem ohnehin der Regierung abgeneigten katholischen Klerus eine neue Gelegenheit zu Declamationen zu geben.

Das Ministerium ist von der Erhaltung des Friedens überzeugt. Es rüstet die Expedition nach Constantine aus; das Commando war dem General Bugeaud zugehört, scheint aber jetzt für General Boyer bestimmt zu seyn. An die Rückgabe von Algier ist nicht zu denken, obgleich die Colonie gegenwärtig von keinem Werthe für Frankreich ist; allein die Sclavencolonien gehen ihrem Ende rasch entgegen, und Algier kann Frankreich mehr als für ihren Verlust entschädigen. Von der Cholera ist

fast nicht mehr die Rede; doch hat sie Paris sehr geschadet; 40,000 Personen haben die Stadt verlassen, und alle Unternehmungen stocken aufs Neue.

(Allg. 3.)

Man erwartet von einem Momente zum andern die Antwort des römischen Hofes, hinsichtlich der vorgeschlagenen Uebereinkunft wegen Ancona. Es scheint endlich gewiß zu seyn, daß der Papst einwilligt, daß französische Truppen diese Stadt besetzen. — Eine telegraphische Depesche hat die Regierung in Kenntniß gesetzt, daß seit 5. April die aus Frankreich kommenden Reisenden und Waaren zu Iron zurückgewiesen, oder einer Quarantäne unterworfen werden, Diejenigen ausgenommen, die nur von Bayonne kommen. Diese Maßregel wurde vom Sanitätsindendenten von Biscaye ergriffen.

(B. v. L.)

### Spanien.

Madrid, 2. April. Der König von Neapel hat bei Gelegenheit der Heirath des Infanten Sebastian unsern einflußreichen Minister Calomarde zum Herzoge ernannt. Man sagt, unser König werde ihn am Tage des heiligen Ferdinand zum spanischen Grande machen. Die portugiesischen Angelegenheiten nehmen eine verdächtige Wendung, seit England sich ohne Rückhalt zu Gunsten Dona Maria's und gegen Don Miguel erklärte. Die englische Escadre im Tajo ist beträchtlich, und die Zahl der französischen Schiffe mehrt sich, seit Don Pedro auf den Azoren angelangt ist; die diplomatischen Noten folgen sich mit großer Schnelligkeit. Der König und die königliche Familie sind, begleitet von allen Ministern, nach Aranjuez abgegangen. Der König selbst wollte alle Minister um sich haben, um nach den Umständen und dem Drange der Ereignisse handeln zu können. Nach den Depeschen unseres Bevollmächtigten zu London, Hrn. Zea, scheint es, daß Don Pedro vor seinem Abgange nach Portugal Madera nicht angreifen, sondern sobald die Aequinoctialwinde vorüber sind, sich nach den Küsten der Halbinsel wenden wird.

(Allg. 3.)

### Großbritannien.

Dem Globe vom 9. zufolge, wurde der König am 10. in London erwartet, wo er bis zum Ausgang der Debatte über die Reformbill verweilen wollte. Dem Globe zufolge, werden der Erzbischof von York und eils andere Bischöfe die Bill

unterstützen, dreizehn Bischöfe aber dagegen aufzutreten.

Der Morning Herald versichert, seit länger als einem Jahrhundert habe keine solche Stagnation des Handels im Hafen von London geherrscht, als gegenwärtig.

Man glaubt nun mit Zuversicht, daß die Minister, d. h. im vorliegenden Falle die Nation, im Oberhause für die zweite Lesung der Reformbill eine Mehrheit von einigen Stimmen haben werden.

Ein aus Bengalen in Liverpool angekommenes Fahrzeug soll die Nachricht von einem großen vulkanischen Ausbruche und Erdbeben im Innern von Indien, und von einer furchtbaren Ueberschwemmung des Ganges mitgebracht haben.

Aus China hatte man in England Nachrichten vom 1. December v. J. Der Zwist mit der chinesischen Regierung war beigelegt, und Gouverneur Li nach Canton zurückgekehrt. (Oest. B.)

### Osmannisches Reich.

Stolacz, am 2. April. Vor einigen Tagen fiel zu Sarajevo zwischen der im Aufstande begriffenen, und der dem Großherrn treuen Parthei ein blutiger Kampf vor, wobei von beiden Seiten bei 200 Mann todt blieben. Die eigentliche Veranlassung und den Verlauf dieser Megelei weiß man noch nicht, aber sichern Nachrichten zu Folge wurde das Haus Serfia's, des ersten Effendis, welcher wegen seiner Anhänglichkeit an den Großherrn bekannt ist, niedergebrannt. — Der revolutionäre Bezier Husseinbegh, dem die Gerüchte von baldiger Ankunft der Armee des Großveziers die Nothwendigkeit auflegten, die kräftigsten Widerstandsmittel vorzubereiten, gebrauchte eine neue Kriegslift, die Gemüther gegen den Großherrn einzunehmen und die eigene Parthei zu verstärken. Er ließ einen fingirten Ferman verlautbaren, mittelst dessen er von dem Großherrn aufgefordert worden seyn soll, aus dem Pascha lik Bosnien 12,000 Mann nach Constantinopel zu senden, wo dieselben in die regulären Truppen eingetheilt werden sollten. Dieser Verlautbarung fügte er die Bemerkung bei, daß man sich, wenn es nie geschehen wäre, jetzt jedenfalls dem Befehle des Sultans mit Gewalt widersetzen müsse, in welchem Falle er sich mit Bereitwilligkeit an die Spitze der Widerstandleistenden stellen wolte. In Folge dessen sollen die Häupter der Kadiluks Livno, Dubno, Skoplie, Glamecz, Mostar und Sarajevo zu Gunsten der Empörer viel Thätigkeit haben merken lassen, die von Trebigne, Stolacz, Niksch, Neveigne und Gasko dagegen der rechtmäßigen Sache ergeben geblieben seyn. (Gaz. di Zara.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Briefe von Mobile (Fort in Westflorida) die am 19. Februar zu New-Orleans einliefen, melden, daß die Cholera in jener Stadt ausgebrochen ist, wohin sie durch ein aus Liverpool gekommenes Schiff gebracht worden ist. (B. v. L.)